

# Werbung für die Hausarztmedizin?

Andres Schneider

PR-Verantwortlicher Verein Hausärzte  
Stadt Zürich VHZ

Dass wir Hausärztinnen und Hausärzte durch die EAN-Nummer zu einem europäischen Artikel herabgewürdigt worden sind, haben wir ja einigermassen verdaut. Gehen wir nun noch einen Schritt weiter, wenn wir unsere hausärztliche Kunst zum Gegenstand einer Imagekampagne machen, und degradieren wir so unsere Tätigkeit zu einem Angebot unter vielen? – Wir Zürcher Hausärzte glauben das nicht.

Die Verantwortlichen im Verein Hausärzte Stadt Zürich VHZ machen sich schon seit Jahren Gedanken darüber, wie der anhaltenden und von Gesundheitspolitikern höchstens verbal anerkannten Bedeutungserosion der Hausarztmedizin entgegengetreten werden kann. Zu diesem Zweck sind unter anderem Werbestrangungen von Nutzen, und in diesem Zusammenhang haben wir uns auch bereits in (noch) etwas unbeholfenen Projektentwürfen, etwa mit dem Titel «Tag der offenen Tür» usw., versucht.

Dabei mussten wir feststellen, dass uns die erforderliche werberische Professionalität fehlt. Seit 2003 arbeiten wir deshalb konkret mit einer Werbeagentur zusammen und betreiben eine auf Kontinuität angelegte PR-Kampagne in der Stadt Zürich.

Es ist dabei in keiner Weise unsere Absicht, die teils übervollen Hausarztpraxen mit zusätzlichen Patienten zu versorgen, vielmehr geht es darum, den Stellenwert der Hausarztmedizin hervorzuheben, einer Hausarztmedizin nämlich, die von grundlegender Bedeutung für die Gesundheitsversorgung ist.

Dementsprechend lauten die bisherigen Claims der Kampagne:

«Ihr Hausarzt. Der Nächste.» /  
«Ihre Hausärztin. Die Nächste.»

und aktuell:

«Für alle Fälle: Ihre Hausärztin.» /  
«Für alle Fälle: Ihr Hausarzt.»

Mit diesen Botschaften treten wir vor allem in den öffentlichen Verkehrsmitteln, an Plakatwänden und in unseren Praxen auf. Wir möchten vorab einer jüngeren urbanen Bevölkerung in Erinnerung rufen, dass die Hausarztmedizin auch im modernen Gesundheitswesen und in einer Stadt keineswegs abgedankt hat und mit den Entwicklungen der Zeit Schritt zu halten vermag.

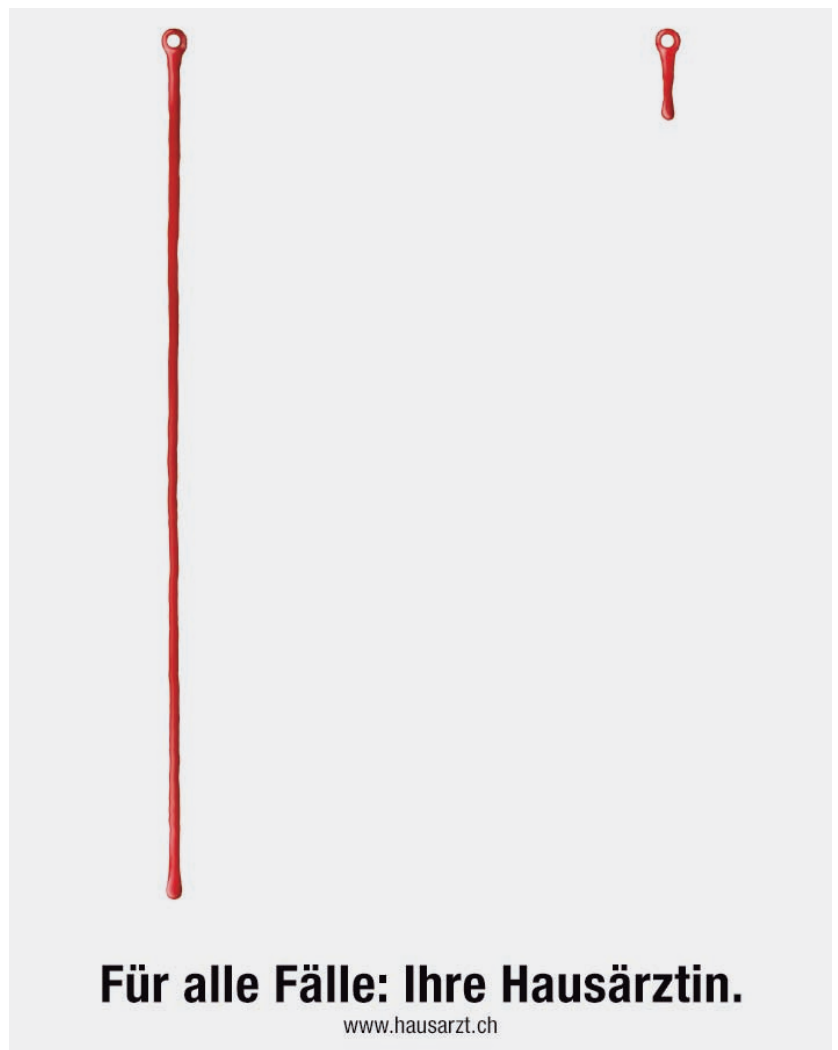


Abbildung 1

«Praxisschild» einer buchstäblichen Allgemeinmedizinerin.

Abbildung 2

Tramaushang in den Triebwagen der VBZ.



Wir sind davon überzeugt, dass es analog zur Drogenpolitik in der Standespolitik der Hausärztinnen und Hausärzte mehrere Säulen braucht, von denen eine die Öffentlichkeits- und Medienarbeit darstellt. Unser proaktives Vorgehen, möglicherweise auch ein probates Mittel gegen die Gefahr einer kollektiven hausärztlichen Depression, steht also ergänzend zu

den Bemühungen um universitäre Anerkennung und der Förderung der Ausbildung in Hausarztmedizin, dem politischem Lobbying und dem Kampf um Verbesserungen im Tarifwesen. Wir hoffen auf eine gute Resonanz in der Öffentlichkeit und auf einen Bewusstseinswandel: Wir Schweizer Hausärztinnen und Hausärzte sind nicht so ohne weiteres zu er-

setzen. Unserem Berufsstand soll Sorge getragen werden.

Aus Anlass des 1. April 2007 publizieren wir hier einige Kostproben.

Dr. med. Andres Schneider  
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH  
Nordstrasse 89, 8037 Zürich  
aschneider@hausarzt.ch

